
Fog-It Plus SF

100 % Effektiv gegen Covid-19 als nichtmechanische Desinfektion

Die Wirksamkeit von Fog-It Plus SF als nichtmechanisches Desinfektionsmittel wurde in einem BSL 3-Sicherheitslabor der Medizinischen Universität Graz, Österreich, in der Sprüh-Schleuse getestet.

Fog It Plus wurde als Lösung mit Wirkstoffkonzentrationen von 2200 ppm, 1100 ppm und 550 ppm eingesetzt.

Die Einwirkzeit betrug jeweils 10 min.

Schlussfolgerung: Fog-It Plus SF ist gegen Sars-CoV-2 vollständig wirksam

Bei allen Konzentrationen wurde eine Reduktion von mindestens log4 erreicht, was der erforderliche Referenzwert für eine hocheffiziente Virusinaktivierung gemäß allen relevanten europäischen und US-amerikanischen Normen ist.

Bei einer Konzentration von 1100 ppm zeigten alle Proben CT-Werte über 36, was als vollständige Eliminierung aller Sars-CoV-2-Viren gemäß den einschlägigen Standards der europäischen und US-amerikanischen Centers for Disease Control and Prevention (CDC) angesehen wird.

Nach unserem Kenntnisstand gibt es derzeit kein anderes Produkt auf dem Markt, welches erfolgreich als nichtmechanisches Desinfektionsmittel für den tatsächlichen Virenstamm Sars-CoV-2 getestet wurde.

Alle uns bekannten Wirksamkeitstests konkurrierender Produkte betreffend Sars-CoV-2 sind entweder nur Suspensionstests unter Laborbedingungen oder praktische Tests mit mechanischer Unterstützung. Solche Tests sind viel einfacher zu bestehen und daher nicht geeignet, Rückschlüsse auf die nichtmechanischen Eigenschaften der getesteten Substanz zuzulassen. Einige Hersteller folgern aus der Wirksamkeit ihres Produkts gegen andere Arten von Coronaviren, dass ihr Produkt auch gegen Sars-CoV-2 wirksam sein sollte. Solche Schlussfolgerungen mögen im Einzelfall zulässig sein, oftmals sind sie es aber auch nicht. In keinem Fall sind sie ein gleichwertiger Ersatz für einen tatsächlich erfolgreichen Test.

Die detaillierten Laborergebnisse zur Wirksamkeit von Fog-It Plus SF finden Sie im beigefügten Prüfbericht von Univ. Prof. Dr. Kurt Zatloukal und Dr. Martina Loibner von der Medizinischen Universität Graz.